

### „Das erratische Element“

Es ist in letzter Zeit oft diskutiert worden, dass gutes Trinkwasser weltweit zu einem Mangelgut wird. Dieses gilt nicht nur für die Sahelzone oder andere Trockengebieten, sondern auch für uns in Norddeutschland und hier besonders für unsere Nordheide. (Anmerkung, nicht nur gutes Trinkwasser, sondern Wasser allgemein, also auch Nutzwasser bzw. der natürliche Wasservorrat im Boden – die Verfügbarkeit für Pflanzen und Tiere – Austrocknung von Bächen und Feuchtzonen)

Auch die Ursachen sind in der Öffentlichkeit oft benannt worden: Klimawandel mit häufigeren Extremwetterlagen verbunden mit höheren Grundwassernutzungen durch die Versorgung der heimischen Bedürfnisse wie dichtere Bebauungen, Anstieg der Bevölkerung und verstärkte Beregnung von landwirtschaftlichen. Aber auch der „Export“ von großen Mengen Grundwasser zur Versorgung von Ballungsräumen, wie z.B. Hamburg.

Jede einzelne Entnahme mag gerechtfertigt oder nötig sein, die Folgen sind allerdings überall sichtbar: trockene Bäche und Flüsse, Setzungen z.B. von Häusern, sinkende Grundwasserpegel. Woher das Grundwasser kommt, wird allerdings in der Öffentlichkeit praktisch nicht diskutiert. Die immer längeren und stärkeren Trockenperioden sind neben der steigenden Versiegelung der Oberflächen, sicherlich ein wesentlicher Grund.

Daher ist es nicht verständlich, dass in unserer Region weiterhin wichtiges Wasser nicht örtlich versickert, sondern über Sammel- und Ableitsysteme abtransportiert und letztendlich in das Meer verbracht wird.

In diesem Zusammenhang sind zwei Maßnahmen in der Stadt Buchholz zu benennen:

1. **Abwasser bzw. Schmutzwasser:** Für mehrere Gebiete der Stadt wurden vor zwei Jahrzehnten die dezentrale Abwasserentsorgung in der Satzung festgeschrieben.-Hieraufhin modernisierten die Grundstückseigentümer ihre vorhandenen Mehrkammer-Ausfallgruben bzw. errichteten neue sog. vollbiologische Kleinkläranlagen. Diese Anlagen sind der Zentralen Abwasserbeseitigung gleichwertig und erfüllen die Einleitbedingungen der Abwasserverordnung des Landes Niedersachsen. Eine Kontrolle erfolgt durch eine vorgeschriebene-Wartung und Beprobung durch einen zugelassenen lizenzierten Fachbetrieb, in der Regel zweimal jährlich. Das durch die dezentralen Kleinkläranlagen gereinigte Abwasser wird örtlich versickert und gelangt damit auch örtlich ins Grundwasser. Es bleibt damit vor Ort!

Jetzt wird allerdings für den Ortsteil Holm-Seppensen West seitens der Stadtverwaltung das Ziel verfolgt, auch diese Abwässer zentral zu sammeln und über lange Leitungssysteme in die Kläranlage in Glüsing und von dort in die Elbe und damit in die Nordsee zu verbringen.

Damit entfällt diese Wasser bei der Auffüllung des Grundwassers.

2. Regenwasser

Zur Zeit wird in einigen Gebieten für sehr viel Geld ein zentrales Oberflächenwassersystem installiert, welches das Regenwasser sammeln soll. Das gesammelte Regenwasser kommt in ein zentrales Stau- und Absetzbecken. Dessen Überlauf geht in einen kleinen Bach (Vorfluter). Dieser Bach führt das Wasser zu einem Fluss, welcher es über die Elbe ebenfalls in die Nordsee führt.

Damit entfallen diese Wasser bei der Auffüllung des Grundwassers.

Beide Verfahren sind ökologisch und für unsere Region kontraproduktiv. Andere Verfahren sind lange bekannt und werden angewendet.

Zu1. Dezentrale Kleinkläranlagen mit örtlicher Versickerung beibehalten und die regionalen Kontrollen verstärken (was soll da noch verstärkt werden.... Sind wir nicht der Meinung, dass die Auflagen, jedenfalls bei Einleitung über Sandschichten in das GW schon jetzt viel zu hoch sind?). Die erforderlichen Institutionen sind bekannt und vorhanden. (Hinweis auf die Untersuchungen, Ausarbeitungen und Gutachten der 1990er Jahre?)

Zu 2. Bereits 2006 wurde im Rahmen von Studien ein Buch veröffentlicht, welches sich mit der Regenwasserbewirtschaftung auseinandersetzt. Hier werden verschiedene Systeme, unter anderem die regionale Muldenversickerung beschrieben. Auch werden mehrere erfolgreiche Beispiele einer dezentralen Regenwasserbewirtschaftung beschrieben. Diese Systeme wären auch hier in der Heide einsetzbar, insbesondere, da sie auch in Wohn- und Gewerbeflächen anwendbar sind. Die zentrale Regenwassersammlung ist nicht mehr zeitgemäß. Die mindestens seit rund 20 Jahren bekannten Alternativen müssen zur Sicherung unseres Grundwassers angewendet werden. Es ist hier nicht bekannt, ob bei der Planung des in der Realisierung befindlichen Regenwassersystems modernere Verfahren betrachtet und bewertet wurden.

Der Autor dieses Artikels hat bereits vor mehr als fünfzehn Jahren ein großes Gewerbeobjekt in Allertal geplant und ausführen lassen. Hier wurde das Dach- und Hofwasser über eine Muldenentwässerung entsorgt. Bis heute funktioniert diese ohne jegliche Störungen!

In einem mehrseitigen Bericht in der Zeitschrift „Der Spiegel“ Nr. 37 vom 10.09 2022 werden die Probleme des Grundwassers in Ballungsräumen beschrieben. Dieser mit dem Titel „Das erratische Element“ Bericht führt die o.g. Punkte ebenfalls auf. Er befasst sich auch mit bereits ausgeführten Abhilfe Maßnahmen und verwendet hierfür

den Maßnahmenbegriff der „Schwammstadt“. Dieses Verfahren beschreibt nicht nur die Muldenversickerung, sondern auch Stausysteme zum Auffangen der Wassermassen nach Starkregen und der Verwendung von „Grauwasser“ aus dezentralen Kleinkläranlagen. Alle diese Maßnahmen sollen das Problem des sinkenden Grundwasserspiegels reduzieren und bestenfalls verhindern.

Es ist zu prüfen, ob in der Stadt Buchholz diese Maßnahmen in zukünftigen Projekten zu berücksichtigen sind und in Ausführung befindliche Vorhaben nicht sinnvoller Weise zu stoppen sind.

Buchholz, 06.10 2022  
Jörn-Ingo Wunderlich